

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 43

Artikel: Uebertreibungen

Autor: W.Hn.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

formen, Kummete und Sattelteile, sowie von Hilfspolster und Notbeschirring etc. ergänzen die betreffenden Ausführungen.

Die dritte Form der Läsionen durch Sattel und Geschirr, die Infektionen, basieren auf der Beobachtung, dass pilzliche Krankheitskeime durch Reiben die Epidermis zu durchdringen vermögen, namentlich dann, wenn diese durch Feuchtigkeit (Regen, Schweiss) erweicht ist. Allerlei geschwürige und eitrige Entzündungen, Hautausschläge und Beulen ergeben sich hiedurch, namentlich am Kamm und an der Schulter.

Wenn nun auch Reibungen durch das Geschirr nicht auszuschliessen sind, so zeigt doch die Erfahrung, dass diesen Friktionsinfektionen wesentlich vorgebeugt werden kann durch Reinhaltung von Geschirr und Haut, wobei allerdings auch gelegentliche Desinfektion der Geschirrpolster notwendig wird. Dass aber auch hier gut sitzendes Geschirr weniger lädiert als schlecht angepasstes, liegt auf der Hand. Mit vollem Recht berührt hier der Autor nur einen Punkt mit besonderm Nachdruck, nämlich die successive Verschiebung der Geschirrlage und deren Folgen durch allerlei Umstände. Zu solch letztern ist zu rechnen Flüchtigkeit im Satteln und Schirren und haltloses Reiten. Wie schon bei schwinglosem Aufsitzen, bei Reiten mit ungleichen Bügeln (Deichselreiter mit langen Beinen) sich Sattelverschiebungen einstellen, ist augenscheinlich und Tatsache ist, dass Satteldrücke bei guten Reitern seltener sind als bei schlechten. Die Gleichgültigkeit des Reiters, wie sie u. a. durch Ermüdung und Hunger entsteht, ist nicht ohne Einfluss auf die Entstehung von Druckschäden und hat darum da, wo die Willenskraft des Mannes zu versiegen beginnt, vermehrte Energie und Aufmerksamkeit der Offiziere einzusetzen, dann wird manches verhütet werden können.

Als Ursache der Geschirrverschiebung fällt sodann ebenfalls in Betracht die Veränderung der Körperform infolge des Dienstbetriebes, was m. E. bislang noch nie so gründlich klargelegt worden ist. Dass bei abmagernden Pferden die Körperoberfläche sich vielfach etwas ändert, ist ja bekannt: das Kammfett schwindet, der Widerist wird spitzig, die Rippen stehen vor und darum sitzen auch Sattel und Geschirr nicht mehr gut und bedürfen jetzt neuer Anpassung oder der Hilfspolster.

Und nun macht der Autor aufmerksam, dass eine solche Abmagerung bei unsern Miet- und sogenannten Kavalleriepferden sich fast regelmässig einstelle im Anfang des Dienstes. Er führt das zurück einerseits auf die strengere und ungewohnte Arbeit, andererseits auf die zu

klein bemessene Tagesration und häufig zu unregelmässige Fütterung.

Dass rapide Abmagerungen schon in dem Zeitraum eines Wiederholungskurses vorkommen — namentlich bei jungen Pferden — und dass bei mageren Tieren auch viel mehr Geschirrdrücke auftreten, kann in der Tat jeder Schatzungsexperte genugsam konstatieren.

Aber auch den Effekt der Ermüdung und Erschöpfung würdigt der Verfasser zutreffend. Rücken die Futterzeiten allzuweit auseinander, dann verringert sich der Bauchumfang, zumal bei strengem Dienst, auffallend und auf dem aufgeschürzten Bauch will weder Gurte noch Sattel mehr festhalten. Auch ist die Tatsache, dass der schlaffe, oft wackelige Gang ermüdeter Pferde Geschirrverschiebungen begünstigt, so bekannt, dass darüber keine Worte nötig sind.

Selbstverständlich muss auch ein Teil der Schuld von Geschirrverschiebungen in fehlerhaften Kummeten und Sätteln gesucht werden, weniger in dem Sinn, dass sie sich dehnen, sondern vielmehr deshalb, weil von Anfang an nicht passende Geschirre genommen wurden. Es sind zu wenig Grössennummern zur Auswahl vorhanden.

Der Autor spricht überhaupt das Wort den Stellkummeten.

Dass alle diese Momente um so intensiver einwirken, je schwerer die Last ist (Lasttiere mit 174 Kilo), ist evident und darum die Aufmerksamkeit immer nötiger.

In einem letzten Abschnitt werden die prophylaktischen Massnahmen gegen Druckschäden noch einmal zusammengestellt und zugleich kurz die fachtechnischen Behandlungsarten der verschiedenen Drücke angereicht.

Soviel über die lucide und verdienstvolle Schwyterische Arbeit. Vergleichen wir die Darstellungen mit den eignen Erinnerungen aus dem Traindienst und den Beobachtungen aus verschiedenen Stellungen der Praxis, so können wir sie nicht nur bestätigen, sondern sie führen zum Empfinden, dass auf diesem Gebiet der Prophylaxis noch mehr getan werden könnte und sollte zur Instandhaltung eines feldtüchtigen Pferdemales.

Zum mindesten empfehlen wir das Werkchen der Beachtung aller berittenen Offiziere und Offiziersaspiranten und würden uns namentlich freuen, wenn wir es vor der allzufrühen Einsargung im Büchergestell bewahren könnten.

E. Zschokke-Zürich.

Uebertreibungen.

Unter dem alten Exerzierreglement der Infanterie konnte von gewisser Richtung alles, was in drillmässigem Exerzieren ähnlich gemacht wurde, wie es heute das neue Reglement fordert, als Ueber-

treibung, Missachtung der reglementarischen Vorschriften, Zusätze zum Reglement und wie die vielen Tod-sünden alle heissen, gescholten werden. Wenn man nun glaubt, das neue Exerzierreglement beuge solchen Vorwürfen genügend vor, indem es für die Ausführung gewisser Bewegungen, die als „Drill“ zu behandeln sind, Anspannung aller Kräfte fordert, so befindet man sich neuerdings auf dem Holzwege. Die Forderung nach Anspannung aller Kräfte ist eben nur in der „Einleitung: Allgemeines über die Ausbildung, Ziffer 9“ niedergelegt, während in der spätern Beschreibung der einzelnen Uebungen hievon kein Wort mehr steht, im Gegenteil durch den Wortlaut die vorher gestellte Forderung zum Teil direkt widerlegt wird. Daraus erwächst dann eben allen jenen, welche die in der Einleitung „Allgemeines über die Ausbildung“ dargelegten Grundzüge sich für ihre Tätigkeit zur Richtschnur nehmen, die Unannehmlichkeit, jeden Augenblick sich den Vorwurf „Uebertreibung“ machen lassen zu müssen.

Die Widersprüche finden sich hauptsächlich in der Grundstellung und beim Taktschritt.

Bei der Grundstellung wird unter anderm die Forderung gestellt: „Die Schultern sind zurückgenommen und zwanglos in gleiche Höhe gesenkt; die Arme hängen frei; die Hände werden mit geschlossenen, leicht gekrümmten Fingern an die Schenkel angelehnt. Die Haltung des Kopfes ist gerade und ungezwungen.“ Wo ist da die Anspannung aller Kräfte, wenn die Schultern zwanglos, die Arme frei hängen, die Finger leicht gekrümmt sind, die Haltung des Kopfes ungezwungen ist? In Ziffer 35 heisst es zwar, dass auf „Ruhens“ der Soldat „ungezwungene Haltung“ annehmen dürfe. Entweder war also die Haltung in der Grundstellung doch eine gezwungene oder es müsste dann heissen: „Auf „Ruhens“ nimmt der Mann eine noch ungezwungenerere Haltung an.“

Der Taktschritt ist ein Erziehungsmittel zur Festigung der Mannszucht! (Ziffer 37.) „Der Fuss ist auf einer Entfernung von 80 cm flach und leicht aufzusetzen, nachdem vorher das Bein gestreckt wurde.“ Wenn unter Anspannung aller Kräfte das Bein gestreckt und der Fuss flach auf den Boden gesetzt wird, so hört das „leicht“ von selbst auf. Die Betonung „leicht“ darf jedenfalls nur so aufgefasst werden, dass das Reglement eine „ausdrückliche Forderung nach Klopfen“ unterbinden will. — Trotzdem aber wird da, wo der ominöse Lärm auf festem Boden aus dem blossen reglementarischen Auftreten ganz natürlich entsteht, über Uebertreibung gezetert.

Betrachten wir aber die Sache, um die es sich handelt, im richtigen Licht. Ist dasjenige, was als Drill geübt, und all dasjenige, das von gewisser Richtung mit der milden Bezeichnung „Uebertreibung“ unpopulär gemacht oder als unpopulär erhalten werden will, das zweckdienliche Mittel, um Mannszucht, soldatisches Wesen und in weitern Konsequenzen Korpsgeist zu pflanzen, und sind dort, wo mit solchen Uebertreibungen gearbeitet wurde, am Schluss des Instruktionsdienstes diese Eigenschaften hervorgetreten, dann muss auch zugegeben werden, dass im Sinne und Geiste der bestehenden Vorschriften gearbeitet wurde, wenn auch teilweise in den Anforderungen an Kraftanspannung höher gegangen worden ist, als von andrer Seite nötig erachtet wurde.

Sehr beruhigend übrigens auf „der Uebertreibung bezichtigte Gemüter“ wirken Meinungsäusserungen, wie in Nr. 9 der „Revue militaire suisse“ zu lesen sind; dort werden auch unsre höchsten militärischen Stellen der Uebertreibung überführt. Uebertreibung ist es danach, dass bei den soeben beendigten Manövern des III. Armeekorps als Schiedsrichter fast ausschliesslich Instruktionsoffiziere amteten; dass der neuen Militärorganisation schon jetzt so ernst nachgelebt wird, dass bereits eine Anzahl Instruktionsoffiziere eingeteilt und, ihrem Grade und Range entsprechend, sogar höhere Kommandostellen bekleiden; ferner dass unter den zu den auswärtigen Manövern kommandierten Offizieren auch Instruktionsoffiziere waren. Bedauerlich freilich wäre es, wenn durch solche Anordnungen des eidgenössischen Militärdepartements und der höhern Truppenführung die in der „Revue“ prophezeite Kluft zwischen Offizieren des Berufs und der Miliz sich geltend machen würde. Die noch bis in die letzten Tage erhobenen Klagen über Ungenügen der Instruktionsoffiziere als Lehrer in höhern Militärschulen dürften wohl zu den Ursachen dieser Entschliessungen und Verfügungen zu rechnen sein. Wo besser kann sich der Instruktionsoffizier für seine Tätigkeit als Lehrer Erfahrungen sammeln, als gerade bei solcher, von der „Revue“ als friedensgefährlich kritisierten Verwendung?

Uebertreibung wäre auch, allerdings nur nach vereinzelt Aeusserungen, das neuzeitliche Bestreben der Einheitskommandanten, sich ihren vollen Einfluss auf Dienstbetrieb, Verpflegs- und Rechnungswesen ihrer Einheit zu wahren. Der Generalbefehl für den Wiederholungskurs des III. Armeekorps macht es auf Seite 12 dem Kompagnie-Kommandanten zu einer der obersten Pflichten, für gute Verpflegung seiner Truppen zu sorgen; das gesamte Rechnungswesen der Kompagnie wird unter persönlicher Verantwortlichkeit des Kompagnie-Kommandanten geführt

und trotzdem kommt es noch vor, dass man diesem seinen Fourier aus dem Kompagniebureau ins Bataillonsbureau wegkommandiert. Dort unter Aufsicht und nach Weisung des Bataillonsquartiermeisters, nicht des Kompagniekommandanten, hat er zu arbeiten. Die Geltendmachung der Wünsche und Ansichten des Einheitskommandanten hierüber werden als Uebertreibung in der Auffassung seiner Verantwortlichkeit und Selbstständigkeit erklärt; bis jetzt waren ja die Fouriere immer zusammen auf dem Bataillonsbureau.

Wenn ich auch das volle Vertrauen darein setze, dass mit der Zeit all diese Erscheinungen, die auf die Entwicklung und den Geist unsres Wehrwesens hemmend einwirken, verschwinden werden, so wollte ich doch nicht versäumen, auf sie aufmerksam zu machen. Das kann zu jener Aufklärung beihelfen, die das Verschwinden der Hemmnisse fördert.

W. Hn.

Eidgenossenschaft.

Ernennungen. Zum Kommandanten des 4. Territorialkreises: Infanterie-Oberst Kopp Kaspar, Ebikon, bisher Bahnhof-Kommandant von Luzern.

Zum Oberleutnant der Feldartillerie: Artillerieleutnant Labhart Jakob, Frauenfeld.

Als Adjutanten abkommandiert. Infanterie-Brigade 4: Hauptmann Grisel Louis, La Chaux-de-fonds.

Feldartillerie-Abteilung I/6: Oberleutnant Gansser August, Garessio (Italien).

Als Adjutanten kommandiert. Infanterie-Regiment 15: Hauptmann Drexler Robert, Luzern.

Infanterie-Brigade 4: Oberleutnant Clerc Maurice, Neuenburg.

Feldartillerie-Abteilung I/6: Leutnant von Wurstenberger Franz, Zürich.

Eidgenössische Militärbibliothek. (Diese Bibliothek steht allen schweizerischen Offizieren unentgeltlich zur Verfügung. — Briefe und Pakete bis zum Gewicht von 2 kg sind portofrei.)

Hauptsächliche Anschaffungen im August bis Oktober 1908.

- Bc 293. Fischer, G.: Die Schlacht bei Novara (6. Juni 1513). Berlin 1908. 8.
- Cd 36. Friedjung, H.: Oesterreich von 1848 bis 1860. 1. Band. Stuttgart 1908. 8.
- Da 82. Delbrück, H.: Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. 1. Teil: Das Altertum. 2. Auflage. Berlin 1908. 8.
- Da 108. Geschichte des bayerischen Heeres. Bearbeitet von K. Staudinger. Herausgegeben vom k. b. Kriegsarchiv. Band 3: Geschichte des kurbayerischen Heeres unter Kurfürst Karl Albrecht — Kaiser Karl VII. — und Kurfürst Max III. Joseph. 1726—77. 1. Halbband. München 1908. 8.
- Df 368. La guerre de 1870—71. Publiée sous la Direction de la section historique de l'Etat-major de l'Armée. Paris 8. (VI) Etude sur la campagne du Général Bourbaki dans l'Est. I. Le plan de campagne. — La concentration. 1908.
- Df 477. Aubert: Der russisch-japanische Krieg 1904 bis 1905. Ein kurzer Rückblick über seinen Verlauf. Heft 1: Vom Ausbruch des Krieges bis zum Ausgange der Schlacht von Liaoyan. Berlin 1909. 8.

- Df 478. Kuropatkin, A.: Rechenschaftsbericht an den Zaren über den russisch-japanischen Krieg bis zu den Mukdener Kämpfen einschliesslich. Berlin 1909. 8.
- Df 479. Kunz, H.: Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870. Aus dem Nachlasse bearbeitet von Balck. Berlin 1909. 8.
- Dg 312. Buhlers und Hülseman: Geschichte des Infanterieregiments von Voigts-Rhetz (3. Hannover-schen) No. 79. Hildesheim (1908) 8.
- E 593. Ssamenow, W.: Rassplata. Kriegstagebuch über die Blockade von Port-Arthur und die Ausreise der Flotte unter Rojestwenski. Uebersetzt von Oberleutnant Gercke. Berlin 1908. 8.
- E 594. Noailles de: Episodes de la guerre de Trente ans. Bernard de Saxe-Weimar (1604 à 1639) et la Réunion de l'Alsace à la France. Paris 1908. 8.
- E 595. Weressajew, W.: Meine Erlebnisse im russisch-japanischen Krieg. 3. Auflage. Stuttgart 1908. 8.
- E 596. Bartsch, R.: Die Schill'schen Offiziere. Wien 1909. 8.
- E 597. Yelin, Chr. L. v.: 1812. Aus dem Tagebuch eines württembergischen Offiziers. (Süddeutsche Monatshefte 1908. Sept.) München 8.
- Hb 5. Lanoir, P.: L'espionnage allemand en France. Paris 1908. 8.
- Hc 41. Meili, F.: Das Luftschiff im internen Recht und Völkerrecht. Zürich 1908. 8.
- Jc 31. Langlois, H.: L'Artillerie de campagne en liaison avec les autres armes. Nouvelle édition. Paris 1908. 8. 2 vol.
- Jd 223. Egli, K.: Führer und Truppen in ihrem Zusammenwirken im Gefecht. Frauenfeld 1908. 8.
- Jd 224. Dosse, E.: Le Thème tactique. Théorie et méthode. Paris 1908. 8.
- Jd 225. Joran, M.: Cavalerie contre Infanterie. Paris 1908. 8.
- Je 48. Hoppenstedt: Sammlung taktischer Aufgaben mit Lösungen. 2. Aufl. Berlin 1908. 8.
- Ka 77. Lehmann, K., und v. Estorff, Dienstunterricht der Offiziersanleitung zur Erteilung des Mannschaftsunterrichts in Beispielen. Berlin 1909. 8.
- Ka 78. Kemmer, L.: Briefe an einen jungen Offizier. München 1908. 8.
- Kb 36. Hoppenstedt: Ein neues Wörth. Ein Schlachtenbild der Zukunft. Berlin 1909. 8.
- Lb 446. Binder, F.: Lose Kapitel aus dem Waffen- und Schiesswesen. Innsbruck 1908. 8.
- O 42. Kühn, J.: Zur Frage der Feldküchenwagen. Wien 1907. 8.
- Pa 287. Bircher, E.: Die Bedeutung der Schusswunden in kriegschirurgischer und taktischer Beziehung. Frauenfeld 1908. 8.
- Q 96. Schwyter, H.: Ueber Druckschäden bei den Reit-, Zug- und Lasttieren der Armee. Bern 1908. 8.
- R 194. Hennings, F.: Projekt und Bau der Albubahn. Denkschrift im Auftrage der Rhätischen Bahn zusammengestellt. Chur 1908. Fol.
- R 195. Tscherton, Fr.: Der Eisenbahnbau. Leitfaden für Militär-Bildungsanstalten sowie für Eisenbahntechniker. Wiesbaden 1908. 8.
- Sa 94. Rosmann, O.: Der alpine Winterkurs des k. u. k. 14. Korps in den Oetztälern, Stubaiern und Hohen Tauern. Innsbruck 1908. 8.
- Sb 498. Beiträge zur Heimatkunde des Amtes Seftigen. Bern 1906. 8.
- Ua 32. Zöprritz, K.: Leitfaden der Kartenentwurf-lehre. Leipzig 1899 und 1908. 8. 2 Bde.